

Die Gefechtsübungen bei Basserstorf und Brütten am 23. und 24. September 1878

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **24=44 (1878)**

Heft 46: **i**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-95388>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

9 Uhr erfuhr der Brigade-Commandant, daß sich diese Abtheilung im Rückzuge auf der Straße von Frauenkappeln nach Gümnenen befände, und daß auf sie vorerst (vor Mittag) nicht zu rechnen sei.
(Schluß folgt.)

Die Gefechtsübungen bei Wasserstorf und Brütten am 23. und 24. September 1878.

(Fortsetzung.)

Die Vertheilung der Kräfte des Vertheidigers in der Stellung von Wasserstorf scheint angemessen; sehr zweckmäßig hat der Chef (so viel wir bemerken konnten) den Bataillonscommandanten nur die Aufstellung und Aufgabe angewiesen und ihnen die weitem Detail-Anordnungen überlassen. Sehr oft verfallen bei uns die höhern Offiziere in den Fehler, daß sie sich zu sehr mit Einzelheiten befassen. Dieses hat den doppelten Nachtheil, sie verlieren ihre Aufgabe aus den Augen und die Bataillonscommandanten werden unselbstständig und wissen sich dann nicht zu helfen, wenn sie keine Befehle haben.

Das Bataillon 62 hat den Schatzhügel sehr schön vertheidigt. Es wurde bei dieser Gelegenheit mehrfach von Fernfeuer-Salven Anwendung gemacht. Dieselben wurden, so oft sich ein günstiges Ziel bot, sowohl von Gruppen als geschlossenen Abtheilungen angewendet. Anerkennung verdient, daß bei dieser Gelegenheit immer das Absehen gestellt wurde.

Die Formirung eines Offensivhafens gegen den Flankenangriff des Bataillons 68 zeigt von einer gewissen Manövrierfähigkeit der Truppen, die man bei uns nicht immer findet. Es geht aber auch bei uns Manches, wenn die Offiziere ihre Aufgabe kennen, das Studium der Taktik nicht vernachlässigt haben und die Truppen in den bei Gefechtsübungen am häufigsten vorkommenden Evolutionen gehörig eingeübt worden sind. Zu diesen rechnen wir aber hauptsächlich die Bildung von Offensiv- und Defensivhafens in jeder beliebigen Richtung; das Bilden von Echelons; das rasche Eindoubliren von geschlossenen Rügen zur Abgabe von Salven u. s. w.

Wir wollen diese Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, um zu wiederholen, was wir schon oft gesagt haben, daß die Aufgabe der Offiziere und Unteroffiziere bei der heutigen Fachtart eine wichtigere als in irgend einer frühern Zeit ist. Das von ihrem Benehmen mehr als je abhängt; daß aber auch die Lösung ihrer Aufgabe ein taktisches Verständnis erfordert, welche die Subalternoffiziere früherer Zeit ohne Nachtheil entbehren konnten. — Doch wir fechten heute nicht mehr in Linie und Colonne, sondern die Hauptfachtart ist die geöffnete oder Einzel-Ordnung. In dieser ist jeder mehr oder weniger sich selbst überlassen, er muß richtig eingzugreifen verstehen, ohne daß ihm das zu thun, was die Verhältnisse erfordern, erst anbefohlen wird.

Besonders die Hauptleute haben eine wichtige Aufgabe zu lösen. Wenn sie diese kennen, wenn sie richtig eingzugreifen verstehen, wird auch die des Bataillonscommandanten sehr erleichtert.

Es kann den Hauptleuten, den Lieutenants und selbst den Gruppenchefs, sobald diese sich selbst überlassen sind, nicht genug empfohlen werden, dem Gang des Gefechtes unausgesetzt ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden, stets die Augen offen zu behalten und Acht zu geben, wenn ihr thätiges Eingreifen von Nutzen sein kann. Eine Salve zur rechten Zeit, sei es, daß eine feindliche Abtheilung sich unvorsichtig herstelle, oder daß der Feind einen Theil unserer Linie heftig angreife, ein Einschwenken in Haken und Eröffnen eines Flankenfeuers, dieses kann unter Umständen sehr wesentlich zu einer glücklichen Entscheidung des Gefechtes beitragen und manchen Unfall und Verlust von den eigenen Truppen abwenden. Doch dieses alles läßt sich im Ernstfall nicht erzielen, wenn die Uebung nicht schon im Frieden erworben wurde.

Bei der heutigen Fachtart ist nicht immer ein Vorgesetzter zur Hand, der dem Untergebenen sagt, was er thun solle. Aus diesem Grund soll Jeder, welcher für kürzere oder längere Zeit eine selbstständige Rolle zu spielen hat, dem Gefecht und dem Feind seine unausgesetzte Aufmerksamkeit widmen.

Der Rückzug des Bataillons 62 durch das Defilée vom Mühleberg wäre leichter von statten gegangen, wenn die zuerst zurückgenommenen Abtheilungen unverzüglich hinter das Defilée beordert worden, und die beiden Seiten des Defilées bei Zeiten gehörig besetzt worden wären.

Der Rückzug durch ein Defilée muß immer von den Flügeln aus beginnen; zuletzt folgt die Mitte. (Beim Vorrücken ist es umgekehrt, zuerst bringt die Mitte vor, dann folgen die Flügel und breiten sich jenseits wieder aus.)

Beides sollte bei uns mehr u. zw. schon beim ersten Tirailleurunterricht geübt werden.

Der rechte Flügel (das Bataillon 61) hat seinen Rückzug geordnet bewirkt.

Die Artillerie ist auf schwierigen Waldwegen rasch in ihre neue Stellung hinter Mürensdorf gelangt.

Die Cavallerie des Ostcorps, die Schwadron 24 (Oberlieut. Schöller), hat den Sicherheitsdienst gut besorgt und bewiesen, daß wenn die Offiziere diesen kennen, auch die Mannschaft bald in richtiger Weise sich zu benehmen weiß. Wenn die Dragoner zu Anfang in Wasserstorf stehen blieben und den Feind nicht schon in Wallstellen aufsuchten, so ist dieses wohl nur dem Umstand zuzuschreiben, daß sie nur Weisung hatten bis Wasserstorf vorzugehen. Dieses entsprach allerdings der Gefechtsanlage, doch in Wirklichkeit weiß man nicht, wo man den Feind findet und die Cavallerie muß vorgehen, bis sie Fühlung mit ihm bekommen hat. Nun an Eifer und Willen hiezu hatte es der Schwadron nicht gefehlt. — Der Patrouillen- und Aufklärungsdienst ist von dieser Schwadron besser als von mancher andern Cavallerietruppe, die wir dieses Jahr in Thätigkeit gesehen, besorgt worden.

Für die Artillerie des Ostcorps konnten zwei Artilleriestellungen in Anbetracht kommen u. zw. die auf dem Schatzhügel und hinter Osteinfl. —

Erstere hätte erlaubt, den Feind auf größere Entfernung bei seinem Heranmarsch von Wallisellen zu beschießen und ihn zu zwingen, früher in Gefechtsformation überzugehen, dagegen hätte die Artillerie bei dem Angriff des Feindes früher zurückgenommen werden müssen. — Die Aufstellung hinter Steitli war im Artilleriekampf vortheilhafter und konnte länger gehalten werden; die Artillerie war hier durch die eigene Infanterie besser geschützt und konnte ihre Stellung bis zum letzten Augenblick behaupten. — Es ließ sich bei dieser Aufstellung eine weit größere Feuerkraft auf dem Vorterrain zur Anwendung bringen.

Ueberhaupt hätten die Dispositionen des Vertheidigers bei einer Artillerieaufstellung auf dem Schahhügel ganz andere u. zw. weniger vortheilhafte werden müssen. — Im letzten Augenblick hätte die Infanterie den Kampf allein führen müssen. Aus diesem Grund scheint uns die Artillerieaufstellung hinter Steitli als die zweckmäßigere.

Bei dem allgemeinen Rückzug ist die Artillerie des Ostcorps auf schwierigen Wegen rasch in ihre nächste Aufstellung hinter Mürens Dorf gelangt.

Wohl dem Kriegsverhältniß entsprechender hätte sich das Vertheidigungsgefecht bei Wasserstorf gestaltet, wenn der Vertheidiger seine Stellung durch Vorposten gesichert hätte, doch zu diesem Zweck hätte mehr Zeit gegeben sein müssen. So wie sich die Sache machte, finden wir einen Widerspruch mit der Gefechtsidee. Wir sehen 2 Parteien, die zu irgend einem Zweck vorgehen und sich eine Art Rencontregesecht liefern.

Die Pause, welche das Westcorps nach der Einnahme der Stellung von Wasserstorf machte, war angemessen. Im Interesse eines geordneten Verlaufes der Uebung verbiente das Verfahren Nachahmung. Nach Einnahme einer Stellung soll man die Ordnung herstellen und neue Dispositionen treffen können. Wenn man an einem Tag zu viel machen will, und aus diesem Grunde alles überstürzt, so haben die Uebungen keinen Nutzen. — Besser ist weniger, aber dieses gut zu machen.

Bei der zweiten Gefechtsübung, welche diesen Tag und zwar bei Mürens Dorf stattfand, bot das großentheils mit Wald bedeckte und hüglige Terrain, welches Ueberblick hinderte und den Zusammenhang störte, der Führung große Schwierigkeiten, die aber im Ganzen glücklich überwunden wurden.

Der Plan des Chefs des Westcorps ging dahin, den Feind in der Front mit geringen Kräften festzuhalten, ihn in der rechten Flanke zu umfassen und dann in das Walddefilée von Breite zurückzuwerfen. — Dieses war bei dem schwierigen Frontalangriff, wo die Forcirung des Defilées mit großen Verlusten und geringen Chancen des Erfolges verbunden gewesen wäre, sehr gerechtfertigt. — Ueberdies bot die Umfassung den Vortheil, daß dasselbe durch das mit Wald bedeckte Terrain verborgen u. zw. auf ganz praktikablen Wegen bewirkt werden konnte.

Angemessen wurden die beiden Batterien gegen die feindliche Artillerie, welche das Defilée bestrich

und das vor der anzugreifenden Stellung liegende Terrain unter Feuer nehmen konnte, verwendet. Dieses hatte den weitem Vortheil, den Feind eher an einen Frontalangriff glauben zu machen.

Die combinirte Batterie auf dem Schahhügel eröffnete zuerst das Feuer. Als die Batterie des Ostcorps dieses erwiderte, erschien auf dem Lattenbuck die schwere Batterie, setzte sich rasch in Batterie und beschuß die feindliche Batterie von der Seite, d. h. in schräger Richtung. Das Uebergewicht war entschieden auf Seite der Artillerie des Westcorps nicht nur durch Zahl, sondern noch mehr durch die Art der Aufstellung.

Der Angriff auf die Stellung von Mürens Dorf wurde gegen Front und Flanke des Feindes zugleich und im Ganzen in richtiger Weise ausgeführt. Immerhin brachen eine Anzahl Tirailleurs voreilig aus dem Wald heraus und mußte wieder zurückgenommen werden. — Der richtig angelegte Angriff wurde dadurch nicht gerade erleichtert.

(Fortsetzung folgt.)

Verzeichniß militärischer Werke aus dem Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, Kochstraße 69. 1816 bis 1878.

Schon oft haben wir in diesen Blättern auf die Publikationen des Hauses E. S. Mittler & Sohn, die alle werthvoll, einige sogar epochemachend sind, hingewiesen, und gewiß ist unseren Lesern die hohe Bedeutung dieses militärischen Verlages für die Kriegswissenschaft und -kunst nicht entgangen. Man begiebt sich von vorneherein mit Vertrauen an die Lectüre eines unter der Regide genannten Hauses erschienenen militärischen Werkes und wird in seinen Erwartungen nicht getäuscht. Ein Blick in die neueste Ausgabe des militärischen Verlagskatalogs, der uns vorliegt, und der jedem Interessenten u n e n t g e l t l i c h zu Gebot steht, bestätigt das Gesagte. Eine große Auswahl vortrefflicher Schriften der namhaftesten deutschen Militär-Schriftsteller über Kriegskunst und Kriegswissenschaften mit allen ihren Unterabtheilungen (Organisation und Verwaltung des Heeres, Truppendienst im Allgemeinen und Speziellen, einschließlich des Sanitätscorps und Militär-Medicinalwesens, Militär-Erziehungs- und Bildungswesen, Waffenlehre und Befestigungskunst, Terrainlehre und militärisches Aufnehmen, Generalstabsgeschäfte, Taktik und Strategie), Kriegsgeschichte bis in die allerneueste Zeit hinein (der deutsch-französische Krieg hat eine sehr reiche Litteratur aufzuweisen), Hülfswissenschaften (Geographie, Geschichte, Sprachen), Militär-Politik, Militär-Philosophie, Marine und Gegenstände vermischten Inhalts macht an sich schon die Lectüre des Katalogs interessant, wozu hauptsächlich der Umstand beiträgt, daß auch der vollständige Inhalt der vom Hause publicirten Zeitschriften (Beihfte zum Militär-Wochenblatt, zum Marine-Verordnungsblatt, Jahresberichte etc.) aufgenommen ist. Die Vollständigkeit des Katalogs ermöglicht somit den Offizieren für jedes Fach des Dienstes und der Wissen-